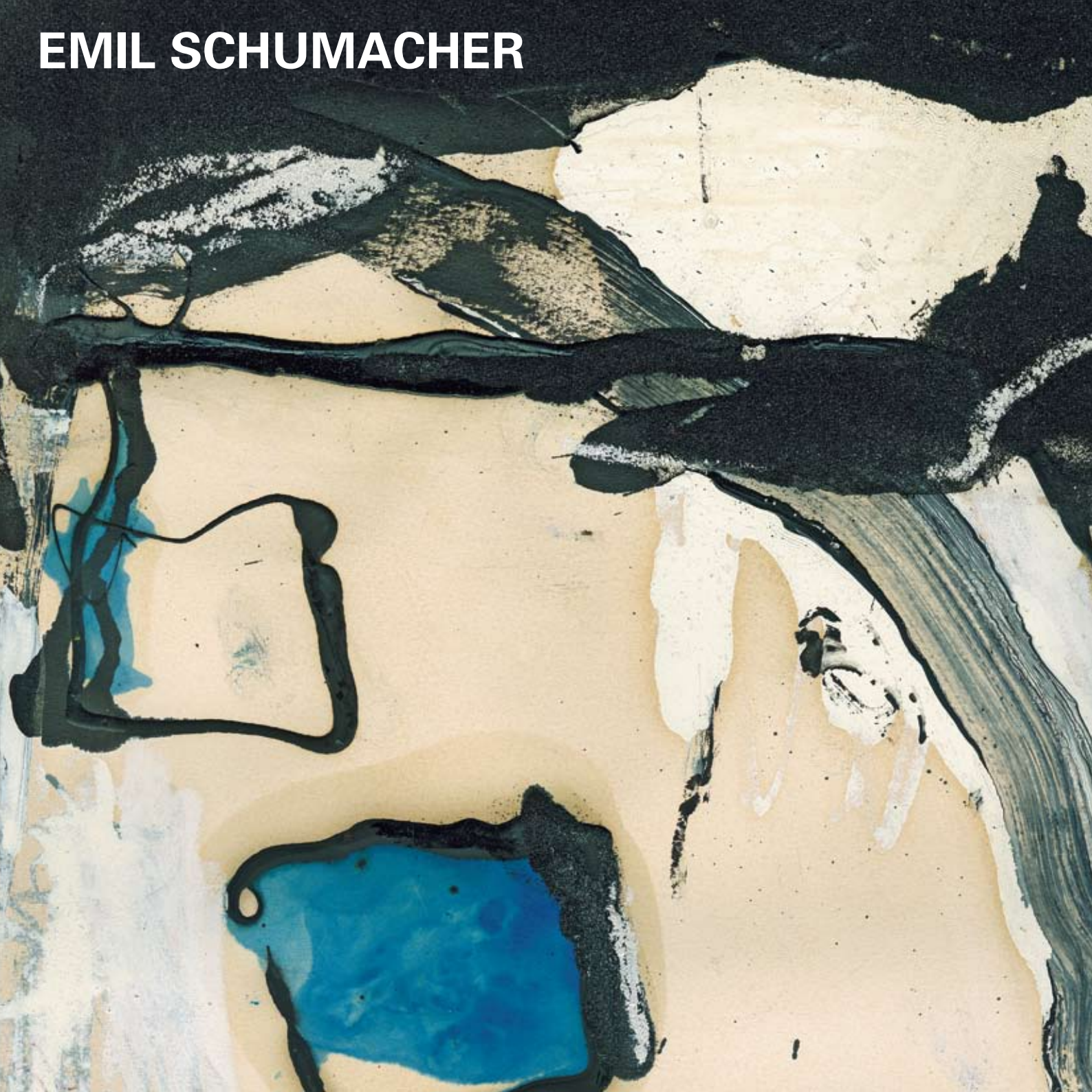
EMIL SCHUMACHER



Die Galerie Boisserée ist Mitglied im:

Bundesverband des Deutschen Kunst- & Antiquitätenhandels (BDKA) e.V.

Bundesverband Deutscher Galerien und Editionen (BVDG) e.V.

The International Fine Print Dealers Association (IFPDA)

ISBN 978-3-938907-31-3

"Für mich ist das Malen ein Lebenselixier.
Durch das Malen erhole ich mich auch körperlich.
Ohne Malerei kann ich mir kein Leben vorstellen."
Emil Schumacher

"Alles entsteht aus einer spontanen Bewegung.
Ich vertraue meiner Intuition mehr als meinem Intellekt."
Emil Schumacher

(Ernst-Gerhard Güse, Emil Schumacher, Leben in der Malerei, Gespräche und Texte,
Schriften der Emil Schumacher Stiftung Band I, Ostfildern 2008)

Katalogumschlag:
Ausschnitt aus 18. "GS-8/1990", Gouache auf Bütten 1990, 50,5 x 65,5 cm, signiert, datiert
[20763]

EMIL SCHUMACHER

Mit freundlicher Unterstützung der

EMIL SCHUMACHER STIFTUNG HAGEN

Emil Schumacher bei der graphischen Arbeit im Studio Barbara, Figueras/Barcelona 1993
© Photo: Tomás Casademunt / www.tomascasademunt.com

EMIL SCHUMACHER

(Hagen 1912 – 1999 San José/Ibiza)

Malerei und Graphik

GALERIE
BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG.RER.SOC.OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D - 50667 KÖLN
TEL. +49 - (0)2 21 - 2 57 85 19
FAX +49 - (0)2 21 - 2 57 85 50
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com

Emil Schumacher – Sich lösen von der Schwere
Späte Gouachen und Aquatinten

In diesen Tagen wäre Emil Schumacher 100 Jahre alt geworden. 1912 in Hagen geboren, verstarb er 1999 in San José auf Ibiza. Kaum eine Erwähnung Emil Schumachers, kaum eine Auseinandersetzung mit seinem Werk unterlässt es, ihn als einen Hauptvertreter der deutschen informellen Malerei zu apostrophieren und ihm solchermaßen einen festen kunsthistorischen Ort innerhalb der künstlerischen Nachkriegsentwicklung zuzuweisen. Zur Generation der Künstler gehörend, die spät erst, nach Diktatur und Krieg, die Möglichkeit erhielten, sich frei und eigenen Impulsen folgend künstlerisch zu entwickeln, nahm er am Aufbruch nach 1945, der auch in der bildenden Kunst sehr bald spürbar wurde, wesentlichen Anteil.

Als Mitglied der Gruppe des jungen westen wagte er einen eigenen Weg, verwarf die Tradition des Bauhaus, den Dogmatismus des Konstruktivismus und suchte die freie Expressivität des Informel, die Materialität des Bildes, öffnete sich Tendenzen, denen er zu Beginn der 1950er-Jahre in Paris in Gemälden von Wols, Soulages, Hartung, von Dubuffet und Fautrier begegnete. Seine Anerkennung belegt die Teilnahme an den Ausstellungen der documenta in Kassel von 1959 und 1964, den Biennalen in Venedig und São Paulo sowie seine Gastprofessur in Minneapolis.

Ende der 1960er-Jahre wurden Pop- und Op-Art zu einer Herausforderung, der Schumacher mit der erneuten Akzentuierung von Gegenständlichkeit begegnete, die dann in seinem Spätwerk in den 1980er- und 1990er-Jahren dominiert.
Reisen nach Nordafrika, nach Tunesien und Marokko sowie in den Irak, vermitteln wichtige Anregungen, die vor allem in Arbeiten auf Papier zur Geltung gelangten.

Die Ausstellung präsentiert neben einem Materialbild der 1950er-Jahre mit dem Titel "Helle Landschaft" vor allem Gouachen sowie Farbaquatinten der 1980er-Jahre und präsentiert Beispiele für die Kraft und die Lebendigkeit, die Schumachers Werke dieser Zeit kennzeichnen. Sie vermitteln die Intensität eines Spätwerks, das keinerlei Routine erkennen lässt, kein Nachlassen kreativer Spannung. In jedem der Werke dieser Zeit sah Schumacher – inzwischen mehr als siebzigjährig – nach wie vor ein Abenteuer und Wagnis, suchte er das Risiko, das im Entstehungsprozess seiner Werke enthalten ist, das immer auch die Möglichkeit zu scheitern erfahren lässt.

Arbeiten auf Papier standen bereits zu Beginn in den 1930er- und 1940er-Jahren im Mittelpunkt seines Werkes, das in dieser Zeit von Zeichnungen, Aquarellen, Druckgrafiken bestimmt war. Während seiner Gastprofessur in den USA 1967/68 erhielten Papierarbeiten jedoch eine neue Qualität.

In Minneapolis entdeckte er während eines Spaziergangs die besondere Qualität von grobem Packpapier. Die optischen und haptischen Reize, die von ihm ausgingen, wurden zu einer inspirierenden Erfahrung. Über die Attraktivität des Papiers schrieb Schumacher: "Ich liebe es als kostbares Whatman paper, als sensibles Japanpapier, als ärmliches Packpapier, auch als Zeitungspapier von gestern. Papier ist geduldig, immer steht es meinen Intentionen zur Verfügung." In den folgenden Jahren wurden seine Gouachen zu einem wesentlichen Bestandteil seines Œuvre, sie wurden seine "kleine Form", die er vor allem auf Reisen nutzte. Gouachen waren die vereinfachte Bezeichnung für Arbeiten auf Papier, die unterschiedliche Techniken mischten – Acrylfarben, Kreide, Tusche mit Feder oder Pinsel wurden von Schumacher oft nebeneinander auf einem Blatt eingesetzt. Diese Gouachen fanden bevorzugt auf Reisen von Schumacher Verwendung, in Situationen, in denen nicht das Atelier und seine Möglichkeiten zur Verfügung standen. Gern greift Schumacher auf Packpapier mit Spuren einer vorausgehenden Nutzung zurück – nicht makellose Glätte, strahlend weiße Papiere fanden sein Interesse, sondern gefaltete, geknüllte Papiere mit unregelmäßigen Begrenzungen, Rissen, die in sich bereits Formen enthielten und zu einer weiteren formalen Auseinandersetzung Anreiz boten. Die späten Gouachen sind überwiegend auf den Gegenstand bezogen, oft in abstrahierenden Formen, die eine konkrete Benennung kaum noch erlauben, die Annäherung an den Gegenstand sind, Zwischenbereiche zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit berühren.

Als informellen Künstler sah Schumacher selbst sich nie, sehr oft liegt die Anregung seiner Arbeiten in der Natur, die zum Ausgangspunkt wird. Landschaften, Fundstücke

– auf Spaziergängen zusammengetragen – werden zum inspirierenden Anlass seiner Blätter. Auch Köpfe, Tierfigurationen, Formen von Architektur, die Motive einer Leiter, des Rades finden Einlass in die Darstellungen seiner Gouachen und kommen in symbolhafter Überhöhung vor. Diese Wendung zur Gegenständlichkeit erfolgt in einer Zeit, in der eine generelle Erschöpfung innerhalb der informellen Malerei bemerkbar wurde, sich eine Entwicklung ins Dekorativ-Gefällige anzubahnen schien. Vor allem die seit den 1960er-Jahren in die Öffentlichkeit drängende Pop-Art, ihre Hinwendung zu den trivialen Erscheinungen des Alltags, zu Fotografie, Film, Formen der Werbung, führte zur erneuten Diskussion von Gegenständlichkeit und bewog eine nachfolgende Generation von Künstlern, von der Malerei des Informel Abschied zu nehmen. Schumacher jedoch folgte weiterhin seinem Weg und griff Motive auf, die ihn im spätexpressionistischen Frühwerk bereits beschäftigt hatten, die er jetzt, nach den Erfahrungen der informellen Malerei, neu interpretierte. Für ihn wurde das Spätwerk zur Auseinandersetzung mit einer utilitaristisch-rational geprägten Gesellschaft, für die das Geheimnisvolle, Mythische, dem er selbst während seiner Reisen in den Orient begegnete, weitgehend verloren war.

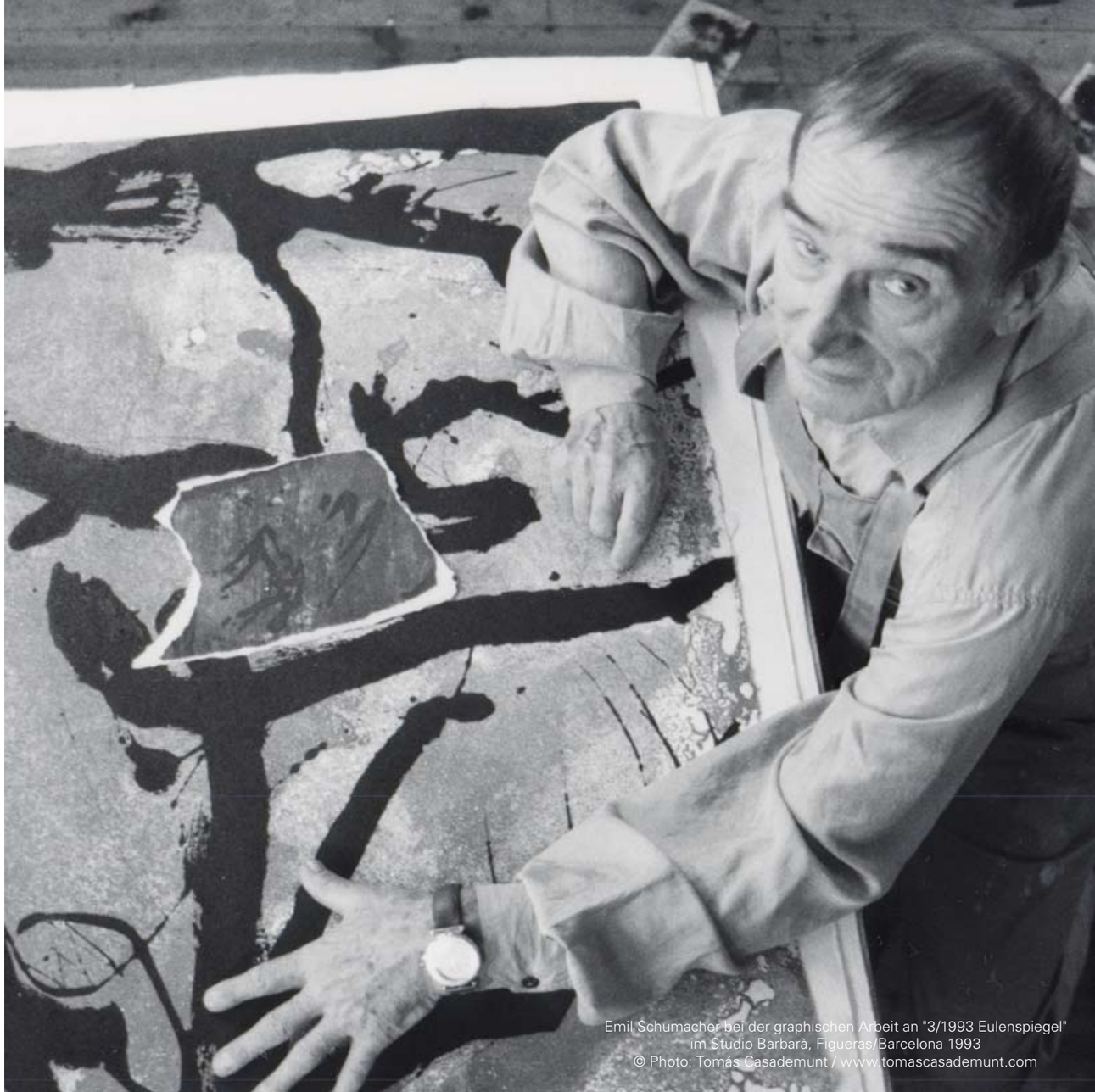
Die Vielfalt seines Werkes stellt sich nicht zuletzt in immer neuen Materialien dar, die er aufgriff, in unterschiedlichen Techniken, die er nutzte. Einen wesentlichen Bereich stellt die Druckgrafik dar. In der Frühzeit waren es zunächst Holz- und Linolschnitte, mit denen er sich befasste, später waren es vor allem Radierungen und Aquatinten, die er schuf.

Werner Schmalenbach bereits hat diese Werke als einen herausragenden Beitrag zur Druckgrafik der zweiten Jahrhunderthälfte angesprochen. Schumacher, der den Widerstand des Materials in seinem Werk suchte, der Anreiz und Inspiration für ihn bedeutete, kam die Herausforderung, die die Tiefdruckverfahren enthielten, entgegen. "Tiefdrucktechniken wie die Radierung und die Aquatinta ziehe ich dem Flachdruck vor, denn eine Lithografie, der klassische Flachdruck, wirkt auch flach. Hier fehlt der stoffliche Reiz, die Nähe zum Original. Eine Lithografie ist viel mehr eine Reproduktion als eine Radierung", war Schumachers Überzeugung. Er bearbeitete die Metallplatten seiner Radierungen und Aquatinten mit der Blechschere, mit dem Hammer, so dass die Spuren der Gewalt ein wesentlicher Teil der Gestaltung wurden. Für ihn bedeutete Zerstörung eine wesentliche Dimension innerhalb seiner künstlerischen Auffassung. Den Widerstand des Materials zu brechen, die Überwindung auch innerer Widerstände, der Antagonismus von Widerstand und Freiheit prägen seine Malerei und ebenso seine Aquatinten.

Auch in den Aquatinten finden sich – wie in Gemälden und Gouachen – jene Motive, die Schumachers Spätwerk charakterisieren. Köpfe, Landschaften, Tierfigurationen, die Leiter, die Vögel, das Rad erhalten jetzt eine metaphysische Dimension, werden zu Zeichen eines Weltverständnisses, das er selbst zusammenfasste: "Ich stehe mit beiden Füßen auf dem realen Boden und auf dem Boden der künstlerischen Wirklichkeit [...]. Der Erde näher als den Sternen, nach denen ich natürlich auch greife. Greifen nach Phantasie und Träumen. Überwinden der Gebundenheit. Sich loslösen von der Schwere, das Leichtere erringen."

So sehr Schumacher sich zu seiner westfälischen Herkunft bekannte, seinem Werk kommt europäische Bedeutung zu, er gehört zu den Künstlern, die internationale Resonanz fanden. Seine Herkunft war ihm wichtig, sie bot eine selbstverständliche Kraftquelle, ohne dass sie je eine ideologische Überhöhung durch ihn fand. Gleichwohl führte ihn sein Weg weit über sie hinaus. Europa, Amerika, Nordafrika haben sein Werk entscheidend geprägt und lassen ihn als bedeutenden Künstler aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erscheinen. Gegen Ende seines Lebens konnte er formulieren:
"Ich kann sagen, dass ich ein glücklicher Maler bin."

Ernst-Gerhard Güse
August 2012



Emil Schumacher bei der graphischen Arbeit an "3/1993 Eulenspiegel"
im Studio Barbarà, Figueras/Barcelona 1993
© Photo: Tomás Casademunt / www.tomascasademunt.com

"Form
Alles, was ist, hat die ihm gemäße Form oder ist bestrebt, Form anzunehmen:
die Inselbildung nach der Überschwemmung, die Schneereste nach der Schmelze,
die Schlacke nach dem Brand. Die Form, die das Leben zur Voraussetzung hat –
die Form, die das Leben enthält -, ist "formlos" und doch Form.

Linie
"Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist die Gerade", sagt die Geometrie.
Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten innerhalb des Bildes kann die gekrümmte,
die verschlungene, sogar die unterbrochene, aber auch die gerade Linie sein.
Denn das Maß des Bildes ist die Kraft, die den Weg der Linie diktiert.

Farbe
Es genügt nicht zu sagen: Diese Farbe ist rot, diese Farbe ist auch roter Stoff,
greifbarer, tastbarer Stoff. Es gilt, ihre Gefügigkeit zu überwinden.
Nur dann nimmt sie Charakter an.

Materie
Bildmaterial und Bildmaterie: Das eine steht am Anfang, das andere am Ende.
Das Material bedeutet Inspiration und Widerstand zugleich.
Aus dem Wesen, aber auch am Widerstand des Materials formt sich das Bild.
Der Charakter des Bildes kann nicht nur der seiner Materialien sein.

Zerstörung
Die äußere Form, Widerstand zu brechen, ist die Zerstörung: ein primitiver Gestus der Verzweiflung
und der Lust. Die Antwort heißt nicht: heilen, sondern: bannen; nicht wiederherstellen,
sondern den Zerstörungsakt dem Bilde einverleiben – als Ausdruck und als Form.

Raum
Raumtiefe: nicht nur Tiefendimension des Bildes, sondern greifbare, tastbare Nähe:
Der Bildraum schließt sich nach hinten, drängt nach vorn.
Raumweite: Linie, die den Raum beschreibt. Bögen, die ihn umspannen, Konturen, die ihn begrenzen.
Begrenzter, endlicher messbarer – und doch nicht nachmessbarer – Raum.

Natur
Jedenfalls der Erde näher als den Sternen. So kommt der Gedanke an Landschaft auf:
Oben und Unten, die Linie des Horizonts. Landschaften sind es nicht;
aber wie könnte ich mich der Natur entziehen."
Sieben bekannte Aphorismen - Emil Schumacher

(Emil Schumacher in: Ein Buch mit sieben Siegeln, Heidelberg 1972)

1. "Helle Landschaft", Öl auf Leinwand 1959, 140 x 96 cm, sign., dat.
[18847]

2. "G-16/1973", Gouache auf weißgrundiertem Packpapier 1973, 70 x 43 cm, sign., dat.
[20753]

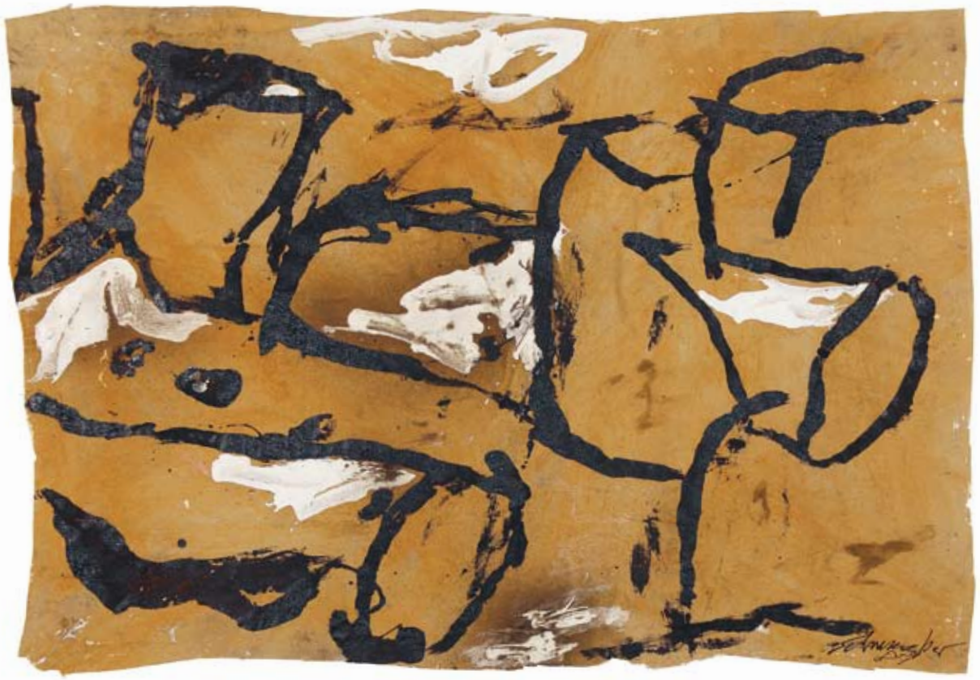
3. "G-45/1976", Gouache auf Papier 1976, 17,5 x 22,3 cm, sign., dat., bet.
[18767]

"Im Grund ist meine Grundfarbe dunkel. Aus dem Dunkel heraus, aus dem Unbekannten, entwickle ich die Farbigkeit.
Ich dränge nicht wie die meisten Maler vom Hell ins Dunkel, sondern ich gehe den umgekehrten Weg.
Zum Schluss, mit der durchscheinenden Dunkelheit, wird das Helle intensiver und, auf dem dunklen Grund,
das Blau leuchtender, es wird geheimnisvoller, bringt mehr Empfindungen [...]."
Emil Schumacher

(Ernst-Gerhard Güse, Emil Schumacher, Leben in der Malerei, Gespräche und Texte,
Schriften der Emil Schumacher Stiftung Band I, Ostfildern 2008)

4. "G-27/1986", Gouache auf Papier 1986, 51 x 56 cm, sign., dat.
[19768]

5. "G-70/1986", Gouache auf Bütten 1986, 38 x 55 cm, sign.
[20754]



6. "G-16/1987", Gouache auf braunem Packpapier 1987, 60,5 x 87,5 cm, sign., dat.
[20755]

7. "G-29/1987", Gouache auf weißgrundiertem Packpapier 1987, 50 x 31,5 cm, sign., dat.
[20756]

8. "G-43/1987", Gouache auf braunem Packpapier 1987, 48,5 x 57,5 cm, sign., dat.
[20757]

9. "G-48/1987", Gouache auf Bütten 1987, 50,5 x 65 cm, sign., dat.
[20758]

10. "G-12/1988", Gouache auf Bütten 1988, 50,5 x 64,5 cm, sign., dat.
[20759]

11. "G-49/1988", Gouache auf braunem Packpapier 1988, 52,5 x 72,5 cm, sign., dat.
[20760]

12. "G-53/1988", Gouache auf Papier 1988, 51 x 61 cm, sign., dat.
[20761]

"Ich habe ein unheimliches Gefühl von Ferne, von Unendlichkeit.
Zudem ein unheimliches Gefühl der Ohnmacht und auch Demut vor dem Unbegreiflichen. [...]
Das Unbegreifliche kann in den Bildern seinen Niederschlag finden, indem ich,
bei größtmöglicher Bescheidenheit, das Unbegreifliche durch einen durch und durch
subjektiven Sehvorgang konkretisiere."
Emil Schumacher

(Ernst-Gerhard Güse, Emil Schumacher, Leben in der Malerei, Gespräche und Texte,
Schriften der Emil Schumacher Stiftung Band I, Ostfildern 2008)

13. "G-93/1988", Gouache auf Papier 1988, 50,5 x 66 cm, sign., dat.
[20762]

14. "GC-1/1989", Gouache auf Papier 1989, 50 x 59 cm, sign., dat.
[18901]

15. "GB-3/1990", Gouache auf Papier 1990, 59 x 86 cm, sign., dat.
[19769]

16. "GC-21/1990", Gouache auf Papier 1990, 58 x 79 cm, sign., dat.
[19770]

17. "GB-18/1991", Gouache auf braunem Packpapier 1991, 58 x 90 cm, sign., dat.
[20764]

"Die Besonderheit der Gouachen ist ihre leichte Form, ihre unmittelbare Hinschrift.
Die Gouachen lassen sich nicht domestizieren als Hilfe zu den Bildern.
Gerne würde ich ihre leichte Form auf ein Bild übertragen,
aber meine Erfahrung zeigt mir stets die Unmöglichkeit
und nie ist mir Ähnliches geglückt.
Papier hat seine eigenen, ihm innewohnenden Gesetze."
Emil Schumacher

(Ernst-Gerhard Güse, Emil Schumacher. Die Gouachen der 80er Jahre,
Ausstellungskatalog Saarland Museum, Saarbrücken, u.a., München 1992)

18. "GS-8/1990", Gouache auf Bütten 1990, 50,5 x 65,5 cm, sign., dat.
[20763]

"Papier lässt sich reißen, zerstören, zerschneiden,
falten, zerknuffeln, aufspalten, aufweichen tränken [...]."
Emil Schumacher

(Bernhard Holeczek, Emil Schumacher. Arbeiten auf Papier 1957 – 1982.
Ausstellung zum 70. Geburtstag, Ausstellungskatalog Kunstmuseum Hannover
mit Sammlung Sprengel, Kunsthalle Darmstadt,
Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen am Rhein, Hannover 1982)

19. "GB-10/1993", Gouache auf altem Vorsatz-Papier 1993, 33 x 49 cm, sign., dat.
[20765]

"Das Primäre ist die Farbe. Aber sie braucht eine Stütze durch die Figur,
durch die Zeichnung, die ich integriere, verschmelze.
Der erste Eindruck beim Bild vollzieht sich über die Farbe.
Die Verteilung der Farbwerte auf dem Bild, der Figuren und Linien hält das Bild in der Balance. [...]
Farbe allein genügt nicht, damit das Bild Bild ist, mit ihr allein gelingt nicht Deckungsgleichheit
von Inhalt und Form. In all meinen abstrakten Bildern kommen zur Farbe immer
Linie und Bewegung hinzu."
Emil Schumacher

(Farben und Einfälle in: Blätter und Bilder.
Eine Zeitschrift für Dichtung, Musik und Malerei, März / April 1962)

20. "GB-12/1993", Gouache auf altem Vorsatz-Papier 1993, 31,5 x 45 cm, sign., dat.
[20766]

21. "GE-14/1996", Gouache auf braunem Vorsatz-Papier 1995, 24,5 x 40,7 cm, sign., dat.
[20769]

22. "GG-1/1995", Gouache auf braunem Vorsatz-Papier 1995, 32,5 x 49 cm, sign., dat.
[20767]

23. "GH-2/1995", Gouache auf Leinwand-strukturiertem Papier 1995, 35,5 x 24,5 cm, sign., dat.
[20768]

24. "Bingo", Farbaquatintaradierung mit Kaltnadel 1958,
73 x 49,7 cm, Pr. 45 x 31,5 cm, sign., num., Auflage 70 Exemplare, Locarno 1994 Seite 318/19
[20003]

25. "Minos", Farbaquatintaradierung 1959,
62 x 44 cm, Pr. 29,5 x 22 cm, sign., num., Bretschneider 3
[20007]

"Durch die Zerstörung eröffnet sich eine neue Dimension."
Emil Schumacher

(Ernst-Gerhard Güse, Emil Schumacher, Leben in der Malerei, Gespräche und Texte,
Schriften der Emil Schumacher Stiftung Band I, Ostfildern 2008)

26. "6/1966", Farbaquatintaradierung 1966,
53,4 x 78,2 cm, Pr. 32 x 49,5 cm, sign., num., Auflage 130 Exemplare, Locarno 1994 Seite 344/45
[20773]

"Ich will in die Tiefe, durch das Material hindurch, es aufbrechen.
Ähnliches gilt für meine Graphiken. [...] eine Metallplatte für eine Radierung
lässt sich zusätzlich gestalten, beispielsweise mit einem Hammer bearbeiten
oder mit einer Blechschere schneiden.
Beim Druck können Strukturen von der Prägung auf der Rückseite sichtbar werden."
Emil Schumacher

(Ernst-Gerhard Güse, Emil Schumacher, Leben in der Malerei, Gespräche und Texte,
Schriften der Emil Schumacher Stiftung Band I, Ostfildern 2008)

27. "3/1972", Farbaquatintaradierung 1972,
70,2 x 53 cm, Pr. 49 x 36,5 cm, sign., num., Auflage 195 Exemplare, Locarno 1994 Seite 362/63
[20782]

28. "9/1972", Farbaquatintaradierung 1972,
53,2 x 70,5 cm, Pr. 32 x 49,5 cm, sign., bez., Auflage ca. 110 Exemplare
[20771]

29. "1/1975", Farbaquatintaradierung 1975,
69 x 53 cm, Pr. 44,5 x 32,5 cm, sign., num., Auflage 55 Exemplare
[18432]

"In der Linie, die ich ziehe, ist stets eine Bedeutung, eine Form,
ein Ansetzen, Verdichten, Anhalten, Umkehren und Wiederaufnehmen.
Das alles muss so eine Linie aufzeichnen, wenn sie mit Empfindungen
und Leben aufgeladen sein will."
Emil Schumacher

(Ernst-Gerhard Güse, Emil Schumacher, Leben in der Malerei, Gespräche und Texte,
Schriften der Emil Schumacher Stiftung Band I, Ostfildern 2008)

30. "2/1983", Farbaquatintaradierung 1983,
65 x 79 cm, Pr. 49,5 x 64,4 cm, sign., num., bez., Auflage ca. 200 Exemplare, Locarno 1994 Seite 392/393
[20770] [19971]

31. "1/1987", Farbaquatintaradierung mit Kaltnadel 1987,
39,5 x 30 cm, Pr. 21,9 x 16,3 cm, sign., num., Auflage 90 Exemplare, Locarno 1994 Seite 394/95, Dortmund 2006 Seite 11 links
[18202]

32. "2/1987", Farbaquatintaradierung mit Kaltnadel 1987,
39,5 x 30 cm, Pr. 22,2 x 16,4 cm, sign., num., Auflage 90 Exemplare, Locarno 1994 Seite 396/97, Dortmund 2006 Seite 11 rechts
[18329]

33. "5/1987 Pastorale", Aquatintaradierung mit Kaltnadel 1987,
39,5 x 30 cm, Pr. 10,5 x 15,5 cm, sign., num., Auflage 77 Exemplare, Locarno 1994 Seite 398/99, Dortmund 2006 Seite 12 rechts
[18239]

34. "1/1988", Aquatintaradierung mit Kaltnadel 1988,
79 x 100 cm, Pr. 59,7 x 79 cm, sign., num., Auflage 57 Exemplare, Locarno 1994 Seite 402/03, Dortmund 2006 Seite 13
[11385]

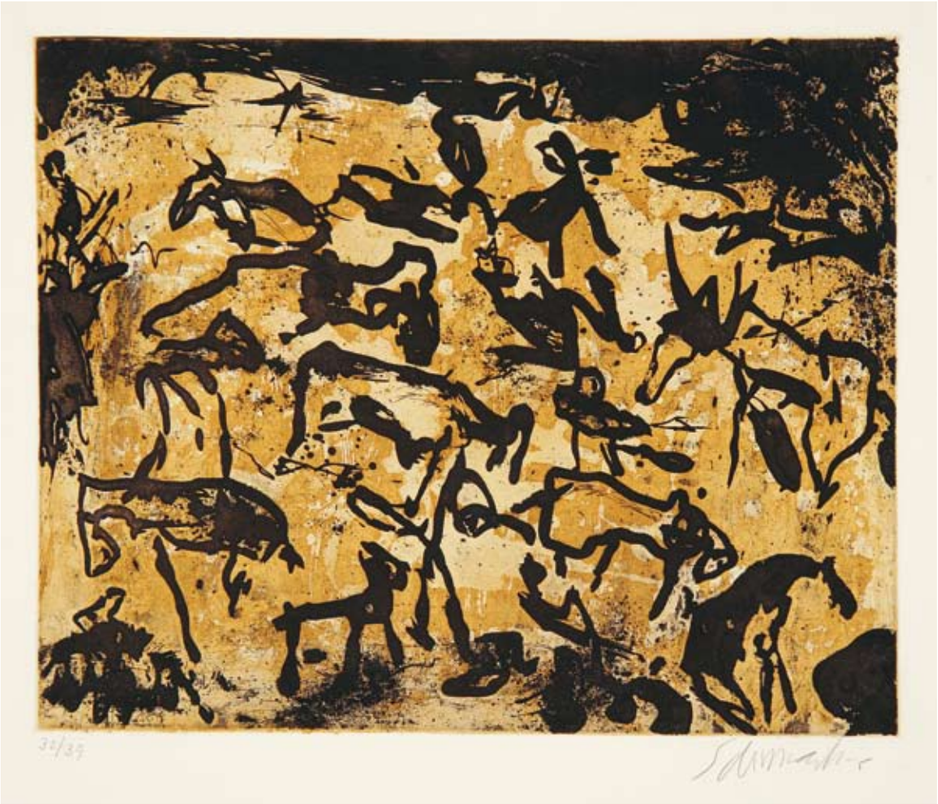
35. "5/1988", Farbaquatintaradierung mit Kaltnadel 1988,
52,5 x 60 cm, Pr. 35 x 39,5 cm, sign., num., Auflage 57 Exemplare, Dortmund 2006 Seite 12 links
[18221]

36. "6/1988", Farbaquatintaradierung mit Kaltnadel 1988,
52,5 x 60 cm, Pr. 35 x 39,5 cm, sign., num., Auflage 57 Exemplare, Locarno 1994 Seite 410/11, Dortmund 2006 Seite 16 links
[18220]

37. "3/1990", Aquatintaradierung mit Kaltnadel 1990,
150 x 99,5 cm, Pr. 123,5 x 83 cm, sign., num., Auflage 33 Exemplare, Locarno 1994 Seite 420/21, Dortmund 2006 Seite 20
[20785]

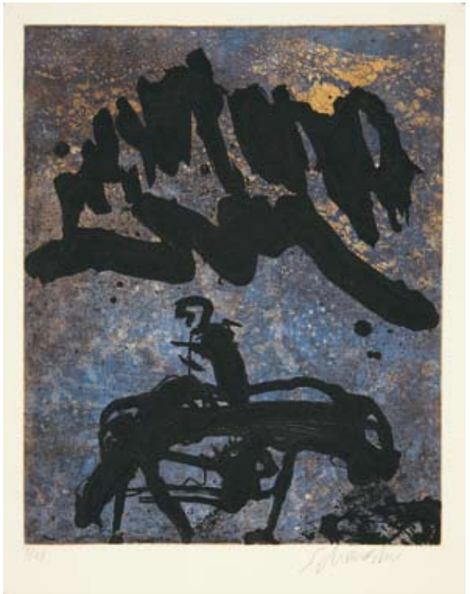
38. "1/1989", Farbaquatintaradierung 1989,
59,6 x 75 cm, Pr. 39,3 x 54,8 cm, sign., num., Auflage 85 Exemplare, Locarno 1994 Seite 412/13, Dortmund 2006 Seite 17
[20783]

39. "10/1990", Farbaquatintaradierung 1990,
65,5 x 51 cm, Pr. 49,3 x 39,3 cm, sign., num., Auflage 49 Exemplare, Locarno 1994 Seite 422/23, Dortmund 2006 Seite 21 links
[18253]



40. "14/1990", Farbaquatintaradierung 1990,
51 x 65,5 cm, Pr. 39,3 x 49,3 cm, sign., num., Auflage 49 Exemplare, Locarno 1994 Seite 430/31, Dortmund 2006 Seite 23
[20784]

41. "15/1990", Farbaquatintaradierung 1990,
65,7 x 50,5 cm, Pr. 49 x 39,5 cm, sign., num., Auflage 49 Exemplare, Locarno 1994 Seite 432/33, Dortmund 2006 Seite 24 links
[18237]



42. "17/1990", Farbaquatintaradierung 1990,
65,5 x 51 cm, Pr. 49,5 x 39,2 cm, sign., num., Auflage 49 Exemplare, Locarno 1994 Seite 436/37
[20772]

43. "18/1990", Farbaquatintaradierung 1990,
65 x 51 cm, Pr. 49,2 x 39,5 cm, sign., num., Auflage 49 Exemplare, Locarno 1994 Seite 438/39, Dortmund 2006 Seite 26 rechts
[20786]

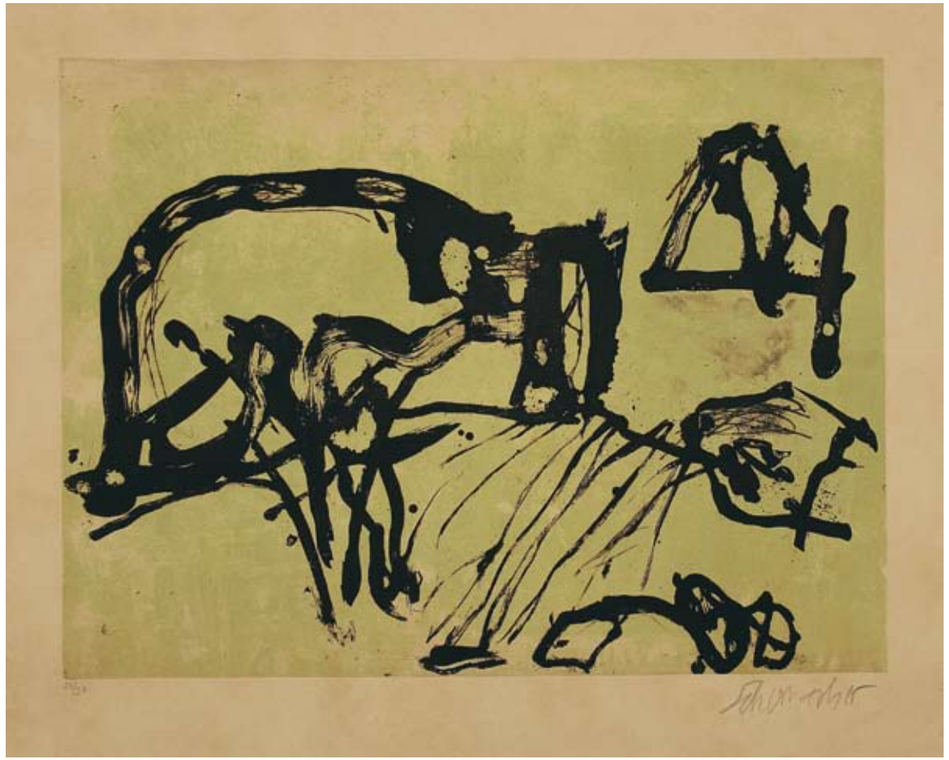
44. "21/1990", Farbaquatintaradierung 1990,
65 x 51 cm, Pr. 49,1 x 39,5 cm, sign., num., Auflage 49 Exemplare, Locarno 1994 Seite 444/45
[18542]

45. "22/1990", Farbaquatintaradierung 1990,
65,5 x 51 cm, Pr. 49 x 39,5 cm, sign., num., Auflage 49 Exemplare, Locarno 1994 Seite 446/47, Dortmund 2006 Seite 28 rechts
[20787]

46. "23/1990", Farbaquatintaradierung 1990,
50,5 x 65,5 cm, Pr. 39,5 x 49,4 cm, sign., num., Auflage 49 Exemplare, Locarno 1994 Seite 448/49
[18206]

47. "24/1990", Farbaquatintaradierung 1990,
51 x 65,5 cm, Pr. 39 x 49 cm, sign., num., Auflage 49 Exemplare, Locarno 1994 Seite 450/51, Dortmund 2006 Seite 30
[18217]

48. "3/1991", Aquatintaradierung mit Kaltnadel 1991,
66,8 x 85 cm, Pr. 44,3 x 73,4 cm, sign., num., Auflage 55 Exemplare, Locarno 1994 Seite 454/55, Dortmund 2006 Seite 16 rechts
[20788]



49. "8/1993", Aquatintaradierung mit Kaltnadel 1993,
80 x 97,3 cm, Pr. 61,5 x 82 cm, sign., num., Auflage 33 Exemplare, Locarno 1994 Seite 500/01, Dortmund 2006 Seite 48 rechts
[18234]

50. "7/1993 Halep", Farbaquatintaradierung 1993,
159 x 90 cm, Pr. 138 x 69 cm, sign., num., Auflage 21 Exemplare, Locarno 1994 Seite 498/99
[19968]

51. "9/1993", Aquatintaradierung mit Kaltnadel 1993,
61,5 x 76,5 cm, Pr. 48,5 x 63,5 cm, sign., num., Auflage 36 Exemplare, Locarno 1994 Seite 502/03
[19969]

52. "10/1993 Tortura" aus dem Mappenwerk "Artists against Torture" / "Künstler gegen die Folter", Farbaquatintaradierung 1993,
56 x 75 cm, Pr. 29,5 x 38,8 cm, sign., bez., Auflage 150 Exemplare
[20790]

53. "3/1995", Farbaquatintaradierung 1995,
58,5 x 40 cm, Pr. 20,5 x 14,5 cm, sign., num., Auflage 42 Exemplare, Dortmund 2006 Seite 54 rechts
[15476]

54. "5/1995", Farbaquatintaradierung 1995,
58 x 38,5 cm, Pr. 20,8 x 14,8 cm, sign., num., Auflage 42 Exemplare, Dortmund 2006 Seite 56
[18261]

55. "8/1995", Farbaquatintaradierung 1995,
38,5 x 58,5 cm, Pr. 18 x 35,5 cm, sign., num., Auflage 42 Exemplare, Dortmund 2006 Seite 58
[20791]

56. "9/1995", Farbaquatintaradierung 1995,
39 x 58 cm, Pr. 16 x 32,7 cm, sign., num., Auflage 45 Exemplare, Dortmund 2006 Seite 59
[20792]

57. "4/1995", Farbaquatintaradierung 1995,
39 x 58 cm, Pr. 16 x 32,5 cm, sign., num., Auflage 42 Exemplare, Dortmund 2006 Seite 55
[18240] [17788]

58. "1/1996", Farbaquatintaradierung 1996,
50 x 39,7 cm, Pr. 21 x 15 cm, sign., num.
[20793]

Biographie:

1912	Geboren am 29. August in Hagen
1926	Besuch der Oberrealschule in Hagen
1932-1935	Auf Wunsch der Eltern Studium an der Kunstgewerbeschule Dortmund
1935-1939	Freier Maler (ohne Beteiligung an Ausstellungen)
1937	Begegnung mit Christian Rohlfs
1939-1945	Dienstverpflichtet als technischer Zeichner in einem Hagener Rüstungsbetrieb
1941	Heirat mit Ursula Klapprot und Geburt des Sohnes Ulrich
Seit 1945	Unmittelbar nach Kriegsende wieder als freier Maler tätig
1947	Gründung der Gruppe "junger westen" in Recklinghausen mit Gustav Deppe, Thomas Grochowiak, Ernst Hermanns, Heinrich Siepmann und Hans Werdehausen
1948	Kunstpreis 'junger westen' der Stadt Recklinghausen
1951	Es entstehen die ersten ungegenständlichen Bilder, Reise nach Paris
1955	Kunstpreis der Stadt Iserlohn
Seit 1955	Beteiligung an bedeutenden Ausstellungen im In- und Ausland
1956	Erste Tastobjekte
	Conrad-von-Soest-Preis, Münster
1958	Karl-Ernst-Osthaus-Preis, Hagen
	Guggenheim Award (National Section), New York
1958-1960	Professur an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg
1959	Preis des japanischen Kultusministers anlässlich der V. International Art Exhibition, Tokio
	Menzione d'Onore, anlässlich des XI. Premio Lissone
	Beteiligung an der documenta II
1962	Reise nach Libyen und Tunesien, Aufenthalt in Italien
	Premio Cardazzo, anlässlich der XXX. Biennale di Venezia
	First prize silver medal, Bang Danh-Du Award anlässlich der 1st International Arts Exhibition, Saigon
1963	Großer Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
1964	Beteiligung an der documenta III
1965	2. Preis der VI. Exposition International de Gravure, Ljubljana
1966-1977	Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe
1966	Prize of the Governor of Tokio, anlässlich der 5th International Biennale Exhibition of Prints, Tokio
1967-1968	Gastprofessur (Visiting artist) an der Minneapolis School of Art Minneapolis
1968	Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
Seit 1968	Mitglied der Akademie der Künste, Berlin
1969	Aufenthalt auf der tunesischen Insel Djerba
1974	Ibiza'74, Preis der Stadt Ibiza anlässlich der Graphik-Biennale 1974
1978	August Macke Preis der Stadt Meschede
1980	Erneuter Aufenthalt in Tunesien
1982	Mitglied des Ordens 'Pour le mérite' für Wissenschaften und Künste
	Rubenspreis der Stadt Siegen
	Ehrenring der Stadt Hagen
1983	Reise nach Marokko
	Großes Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
1985	Ehrengast der Deutschen Akademie Rom, Villa Massimo
1987	Jerg-Ratgeb-Preis der Stadt Reutlingen
	Preis der Europäischen Akademie für Bildende Kunst, Trier
	Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen
1988	Silber-Medaille anlässlich der 2. Internationalen Biennale in Bagdad, Irak
	Gestaltung einer 20 m breiten Keramik-Wand im neuen Gebäude des Landtages von Nordrhein-Westfalen
29.08.1988	Ehrenbürger der Stadt Hagen
1990	Herbert-Boeckl-Preis für moderne europäische Malerei, Salzburg
	Erster Preis der 1. Biennale Européenne de l'estampe contemporaine Diekirch, Luxembourg
	Ehrung als 'Bürger des Ruhrgebiets' durch die Vereinigung "pro Ruhrgebiet", Essen
1991	Grand prix d'honneur, Goldmedaille anlässlich der XIX. Biennale Internationale de Gravure, Ljubljana
	Harry-Graf-Keßler-Preis des Deutschen Künstlerbundes
	Gastprofessur beim Concorso Superiore Internazionale del Disegno der Fondazione Antonio Ratti, Como
1992	Verleihung des Doktorgrades ehrenhalber durch die Universität Dortmund
1993	Salle d'honneur der XX. Biennale Internationale de Gravure, Ljubljana
1996	Gestaltung einer 20 m langen und 3 m hohen Mosaik-Wand für die Metro-Station Colosseo in Rom
18.2.1997	Uraufführung "Zwischen Himmel und Erde", einer Bildvertonung von Walter Steffens zum 85. Geburtstag von Emil Schumacher durch das Philharmonische Orchester Hagen
1997	Grand prix d'honneur der Internationalen Graphik-Triennale 1997, Krakau
	Verleihung der Würde des Ehrenbürgers an der Friedrich-Schiller Universität, Jena
1998	Auftrag für ein Wandgemälde im Gebäude des Reichstages Berlin (Ausführung 1999)
1999	Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, Dresden
	Erscheinen des Malerbuches 'GENESIS' mit 18 Serigraphien in der Edition Har-El, Jaffa/Israel
1999	Gestorben am 4. Oktober in San José/Ibiza

Werke in Museen (Auswahl):
Bundesrepublik Deutschland: Nationalgalerie, Berlin; Städtische Kunstgalerie, Bochum; Kunstmuseum Bonn; Kunsthalle Bremen; Museum am Ostwall, Dortmund; Wilhelm-Lehmbruck-Museum, Duisburg; Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Kunstsammlung der Stadt Düsseldorf, Düsseldorf; Folkwang Museum, Essen; Städelsches Kunstinstitut, Frankfurt; Hamburger Kunsthalle; Museum Ludwig, Köln; Neue Pinakothek, München; Staatsgalerie Stuttgart; Ausland: Salomon R. Guggenheim Museum, New York; Metropolitan Museum of Art, New York; Museum des 20. Jahrhunderts, Staatliche Graphische Sammlung Albertina, Wien; Tate Gallery, London; Viktoria and Albert Museum, London; Museum of Fine Arts, Houston, Texas; University of Iowa, Museum of Art, Iowa City; University of Michigan Museum of Art; Cleveland Museum of Art; Philadelphia Museum of Art; San Francisco Museum of Art; Nasjonalgalleriet, Oslo; Musée des Beaux-Arts, Lyon; Moderna Galerija, Ljubljana; Muzeum Nardowe w Krakowie, Krakau

Kurz zitierte Literatur:
Freiburg 91
Emil Schumacher. Die frühe Druckgraphik. Johanna Schiessel, Abstracta-Verlag, Freiburg i.Br., 1991
Locarno 94
Emil Schumacher 2. Città di Locarno. Musei e cultura, Pinacoteca communale Casa Rusca.
25. September bis 11. Dezember 1994, Hrsg. Feda SA, Fidia Edizione d'Arte, Lugano/Locarno
Dormund 97
Emil Schumacher. Ausstellung im VEW-Verwaltungsgebäude Dortmund. 10 März bis 5. April 1997.
Hrsg. VEW-Energie AG
Dormund 06
Emil Schumacher. Die Kunst unserer Region. Zu Gast bei RWE Westfalen-Weser-Ems.
Eine Ausstellung mit graphischen Werken von Emil Schumacher im RWE Tower Dortmund.
9. Juni bis 10. August 2006. Hrsg. RWE Westfalen-Weser-Ems AG

Herausgeber und Satz:
Thomas Weber, Galerie Boisserée

Digitale Scans bzw. Photographie der Exponate:
Thomas Weber, Galerie Boisserée

Katalogisierung der Objekte:
Mona Fossen, Galerie Boisserée

Einführender Text:
Ernst-Gerhard Güse

Sammlung der Zitate:
Mona Fossen, Galerie Boisserée

Photographien von Emil Schumacher:
© Tomás Casademunt / www.tomascasademunt.com

Farbkorrektur:
Urszula Neuss, Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag Gebrüder Kopp GmbH & Co. KG, Köln

Druck und Herstellung:
Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag Gebrüder Kopp GmbH & Co. KG, Köln

ISBN 978-3-938907-31-3

© 2012 Galerie Boisserée, Köln und VG BILD-KUNST, Bonn

GALERIE
BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG.RER.SOC.OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D-50667 KÖLN
TEL. +49-(0)221-2578519
FAX +49-(0)221-2578550
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com

Mit freundlicher Unterstützung der

EMIL SCHUMACHER STIFTUNG HAGEN

Wir laden Sie ein, unsere Homepage zu besuchen:
www.boisseree.com

Auf dieser informieren wir Sie umfassend über die aktuelle Ausstellung und unsere geplanten Aktivitäten.

Neben der derzeitigen Ausstellung können Sie sich auch die vergangenen mit nahezu allen bzw. zahlreichen ausgestellten Exponaten ansehen. Wir bemühen uns, den Bestand der Galerie aktuell zu präsentieren.

Auf der Homepage besteht für Sie auch die Möglichkeit, sich in unsere Newsgroup per E-Mail einzutragen. Wir werden Sie dann mit unserem **Newsletter** vorab über kommende Ausstellungen und das Galerieprogramm informieren.

Über den virtuellen Besuch unserer Galerieräume, aber insbesondere über Ihren persönlichen Besuch freuen wir uns.

GALERIE
BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG.RER.SOC.OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D-50667 KÖLN
TEL. +49-(0)221-2578519
FAX +49-(0)221-2578550
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com